

UM GOTTES WILLEN

Wer möchte nicht gerne als weise gelten. Aber ganz einfach scheint das nicht zu sein. Im Alltag begegnen uns nur zu oft Dummheit und Ignoranz. Und wir selbst reagieren auch nicht immer so gelassen, wie es die Klugheit geböte. Im Jakobusbrief ermahnt der Schreiber seine Adressaten: „Wer von euch ist weise und verständig? Er soll in weiser Bescheidenheit die Taten eines rechtschaffenen Lebens vorweisen [...] Wo nämlich Eifersucht und Ehrgeiz herrschen, da gibt es Unordnung und böse Taten jeder Art. Doch die Weisheit von oben ist erstens heilig, sodann friedlich, freundlich, gehorsam, voll Erbarmen und reich an guten Früchten, sie ist unparteiisch, sie heuchelt nicht.“ (Jak 3,13, 16-17). An den eigenen Taten gemessen zu werden ist zunächst die Außenperspektive. Aber wonach richte ich mein Leben aus? Nach welchen Maßstäben handle ich? Eifersucht

und Ehrgeiz sind zwei zutiefst menschliche Versuchungen. Die Psychologie beschreibt Eifersucht in zweierlei Hinsicht. Zum einen gibt der Eifersüchtige stets dem Partner die Schuld an seiner eigenen Angst vor Verlust, zum anderen wird er von großen Selbstzweifeln geplagt: Ich bin nicht gut genug, ich bin nicht attraktiv genug, mich kann man gar nicht lieben. So weist die Eifersucht vor allem auf Leerstellen hin. Der Ehrgeiz dagegen giert nach dem, was andere schon erreicht haben, ich aber nicht.

Der heilige Ignatius beschreibt Exerzitionen als Übungen, sich zu besinnen, zu betrachten und zu beten, um sein Leben neu auf Gott hin zu ordnen und auszurichten. Allein schon das eigene Wollen und Streben ist ja nicht ganz einfach zu ergründen. Und gar wenn

es nach Gottes Willen neu ausgerichtet werden soll! Wie kann ich den Willen Gottes für mein Leben erkennen? Vielleicht hat sich Ignatius vom Jakobusbrief inspirieren lassen. In seinem Exerzitenbuch nennt er jedenfalls drei Erkennungszeichen: Das Richti-



ge tue ich, wenn es erstens in sich gut ist, zweitens auch anderen dient, und drittens wenn meine Seele dabei Frieden findet. Wer vor Entscheidungen steht, hat hier eine gute Richtschnur. Allerdings bleibt oft trotzdem eine gewisse Ratlosigkeit, die sich etwa so ausdrückt: „Ich würde ja gerne den Willen Gottes tun, wenn Gott mir nur sagte, was ich tun soll.“ Das gestand auch einmal eine junge Frau ihrem Seelsorger. Kurz darauf hatte sie einen Termin beim Friseur und bemerkte: „Der Schnitt ist mir egal, Hauptsache eine neue Frisur.“ Prompt kam die Rückfrage: „Kurz oder lang?“ In diesem Moment wurde der jungen Frau blitzartig klar: Genau so ist es mit dem Willen Gottes! Ich bin eingeladen, für mich zu entscheiden und nicht die Entscheidung an Gott zu delegieren.

Wenn wir nun wie jedes Jahr wieder auf das Fest der Geburt Christi warten und auf die Ankunft der drei Weisen aus dem Morgenland, so verbinden wir damit nicht nur eine romantische Vorstellung, weil es halt so Tradition ist. Schließlich kommt es nicht von ungefähr, dass es Weise waren, die sich auf die Suche nach dem Messias machten. Wie oft mögen sie unterwegs gezweifelt haben, ob sie ihr Ziel jemals erreichen würden. Und wie oft sind sie wohl verspottet worden, mit ihrer Weisheit könne es nicht weit her sein, denn von einem Messias habe man noch nie etwas gehört. Trotzdem sind sie weitergegangen, unbeirrt. Indem wir uns immer wieder bewusst auf Gott ausrichten, selbst wenn unsere Umgebung uns für verrückt hält, folgen wir dem Stern unserer Sehnsucht nach der Weisheit Gottes.

Vielleicht könnte der Advent uns dazu ermutigen, dieses Ausrichten im Alltag neu zu üben.

Nicht weil ein schlechtes Gewissen uns einreden will, wir seien nicht fromm genug. Vielmehr weil wir einfach unserer Sehnsucht nachgeben und Besinnungspausen einlegen wollen. Etwa indem wir am Morgen das Tagesevangelium lesen und betrachten, uns mittags für ein paar Minuten der Stille in eine Kirche setzen, am Abend ein kurzes Dankgebet sprechen. Es gibt unendlich viele kreative Möglichkeiten, eine Alltagsspiritualität zu leben, die wirklich gelingen kann, wenn man das „fromme Gewissen“ mal ruhen lässt. Denn auch Selbstvorwürfe verbrauchen unsere Lebenszeit und Energien – allerdings ohne positives Ergebnis. Einfach um Gottes willen handelnd können wir jedoch friedliche, aufrichtige, frohe und liebesfähige Menschen sein.

Christof Wolf SJ